

EDMUND HUSSERL

LOGISCHE UNTERSUCHUNGEN
ERGÄNZUNGSBAND
ZWEITER TEIL

Texte für die Neufassung
der VI. Untersuchung.
Zur Phänomenologie des
Ausdrucks und der Erkenntnis
(1893/94–1921)

HERAUSGEGEBEN VON

ULLRICH MELLE

 Springer

INHALT

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS	XIX
---------------------------------------	-----

I

AUSDRUCK UND ZEICHEN

NR. 1. ÜBERLEGUNGEN UND ENTWÜRFE ZUR DISPOSITION	1
a) Überlegungen zur Anordnung	1
b) Rückblick auf den alten Gedankengang	4
c) Das Thema vom Ausdrücken. Übersicht über die Themata	5
d) Die Erörterung im Ausgang von Ausdruck und Bedeuten	6
e) Disposition	7
f) Zur Disposition	8
g) Die Methode der Erfüllung zum Zweck der Ursprungsausweisung	9
h) Überlegungen zur Einleitung	10
i) Plan. Neue Darstellung	13
NR. 2. DIE KONSTITUTION DES AUSDRUCKS IM SPRECHEN UND VERSTEHEN. AUSDRÜCKE ALS KATEGORIALE GEGENÜBER ANZEICHEN ALS NICHTKATEGORIALE ZEICHEN. DIE FRAGE NACH DER KONSTITUTION DER BEDEUTUNG IN DOXISCHEN UND NICHTDOXISCHEN AKTEN	16
Einleitung. Die „Klärung“ des logischen Bewusstseins und ihre Methode	16
§ 1. Der Ausdruck vom Sprechenden her betrachtet. Seine Wesenskomponenten	24
§ 2. Der Ausdruck als Erzeugnis eines Tuns. Das Problem des „Ich tue“ im Allgemeinen	28
§ 3. Übergang zur Betrachtung des Ausdrucks vonseiten des Verstehenden. Das Bewusstsein vom fremden Ich im Allgemeinen	33
§ 4. Verstehen als Akt der Vergegenwärtigung. Das Mitglauben im Vergegenwärtigungsbewusstsein	37
§ 5. Bedeutung als das Identische in gesprochenem und verstandenem Ausdruck	41

§ 6. Möglichkeit der Abstraktion von der kommunikativen Funktion des Ausdrucks. Einteilung der Reden in mitteilende und nichtmitteilende	44
§ 7. Anzeichen und echte (ausdrückende) Zeichen. Kategoriale und nichtkategoriale Zeichen	51
§ 8. Bedeutung in doxischen Akten konstituiert. Inwiefern nicht-doxische Akte als bedeutungsgebende fungieren können	55
BEILAGE I. Die Gegebenheit der Aussage im Aussagen	59
§ 1. Die Frage nach dem originär gebenden Bewusstsein für die Aussage. Die Aussage als Erzeugnis. Die Apparenz als Unterlage für die Anknüpfung des Bedeutung gebenden Gedankens an das Zeichen	59
§ 2. Das Aussagen als „Erscheinung“ des Vorganges der Aussage	62
BEILAGE II. Ausdrücke fremden Seelenlebens und eigentliche Ausdrücke	68
BEILAGE III. Das Zeichen und seine kommunikative Funktion	74
BEILAGE IV. Das Problem eines unendlichen Regresses im Anreden und im Verstehen	75
BEILAGE V. Nachdenken als Intention auf artikulierte Aussagen. In der einsamen Rede spreche ich nicht zu mir	76
BEILAGE VI. Signale und kategoriale Zeichen	78
NR. 3. DIE ZEICHENKONSTITUTION IN DEN UNTERSCHIEDLICHEN FORMEN DES ZEICHENBEWUSSTSEINS	79
§ 1. Die Konstitution von Anzeichen und Merkzeichen. Das habituelle Zeichen als Träger einer praktischen Zumutung	79
§ 2. Aktiv-sagendes und passiv-verstehendes Zeichenbewusstsein. Die Priorität des Letzteren	87
§ 3. Das Zeichen als funktionaler Charakter. Auf die Wirklichkeit kommt es für die Zeichenkonstitution nicht an	94
BEILAGE VII. Anzeichen als Anzeige und echte Zeichen. Das Sollen bei echten Zeichen. Künstliche Anzeigen	96
BEILAGE VIII. Mimische Zeichen	99

BEILAGE IX. Der Ton als Anzeige für die Satzart. Die Einheit von Ton und Wortsustrat 102

BEILAGE X. Die Entstehung des Ausdrucks aus der Erzeugung von Lauten, die mit einer sich an den Hörenden richtenden Zumutung verbunden sind 103

BEILAGE XI. Das Verhältnis von Wort und Sache bei aktiver Signifikation und beim Verstehen 105

BEILAGE XII. Wieweit reicht die Analogie zwischen der Übernahme einer Mitteilung und der Erinnerung? Kann bei einer Erinnerung von der Zustimmung zu einem zugemuteten Glauben gesprochen werden? 107

BEILAGE XIII. Die Irrealität des Wortlauts und des Wortes als Sinneseinheit. Die Verkehrtheit der psychologistischen Realisierung des Wortes. Entwürfe zu einem Anfang 111

BEILAGE XIV. Die nichtreale Identität des Wortes als Einheit des Typus 116

NR. 4. DAS AUSDRÜCKEN DES SATZES IST KEINE DIE SATZMOMENTE ZUM GEGENSTAND MACHENDE BEZEICHNUNG DERSELBEN. DER WESENS-UNTERSCHIED ZWISCHEN *SIGNUM* UND *VERBUM* IM VERGLEICH MIT DEM BILDBEWUSSTSEIN UND DEM AUSDRUCK DES SEELISCHEN IN DER LEIBLICHKEIT 118

II

ZUR FRAGE, OB DAS BEDEUTEN DES AUSDRUCKS
 IN EINER VOM WORTLAUT AUSLAUFENDEN
 TENDENZ ODER IN EINER IM WORTLAUTBEWUSSTSEIN
 FUNDIERTEN BEDEUTUNGSINTENTION BESTEHT UND
 WIE SICH DEMENTSPRECHEND DAS VERHÄLTNIS
 VON LEERE UND FÜLLE GESTALTET

NR. 5. DER UNTERSCHIED ZWISCHEN WORTLAUT UND WORT, DEN ZUM WORTLAUT GEHÖRENDE TENDENZEN UND DEN ZUM WORT GEHÖRENDE INTENTIONEN. DER PHÄNOMENOLOGISCH EIGENARTIGE CHARAKTER DES HINWEISENS DES ZEICHENS 131

BEILAGE XV. Die Bedeutung des intendierenden Aktes und die eingelöste Bedeutung	137
NR. 6. ERFÜLLUNG IST NOCH NICHT ERKENNTNIS. DAS ERKENNEN ALS BEGREIFEN. NÄHERBRINGENDE UND EINLÖSENDE ERFÜLLUNG. DER VERGLEICH ZWISCHEN ZEICHEN- UND BILDVORSTELLUNG IM HINBLICK AUF DEN ÜBERGANG ZUR ANSCHAUUNG DER SACHE	139
BEILAGE XVI. Tendenz und Begehren	146
NR. 7. BESTIMMUNG DES AUSDRUCKS DURCH DIE BEDEUTUNGSINTENTION ODER DURCH DIE VOM WORTLAUT AUSGEHENDE TENDENZ. AUSWIRKUNG UND HEMMUNG VON TENDENZEN. TENDENZ UND ASSOZIATION	150
NR. 8. BEDARF ES FÜR DAS AUSDRÜCKEN EINES ZWISCHEN WORTLAUT UND AUSGEDRÜCKTEM SATZ VERMITTELNDEN ERKENNENS IN FORM EINES BEDEUTUNGSGEBENDEN AKTES, ODER GENÜGT EINE VOM WORTLAUT AUSLAUFENDE HINWEISINTENTION?	158
NR. 9. DER ANZEIGESCHARAKTER DES WORTES IM AKTUELLEN REDEZUSAMMENHANG. DIE ASSOZIATIVEN INTENTIONEN DER SPRACHÜBLICHKEIT GEGENÜBER DEM NICHTASSOZIATIVEN VERHÄLTNISS VON WORTLAUT UND BEDEUTUNG. NEUE DARSTELLUNG DER BEZIEHUNG ZWISCHEN LEERE UND FÜLLE BEIM AUSSAGEN	167
BEILAGE XVII. Gründe für die Bevorzugung der Auffassung der <i>Logischen Untersuchungen</i> , wonach zum Wort bedeutungsgebende Akte als wortkonstituierende gehören. Neue Auffassung	176

III

ZUM UNTERSCHIED UND VERHÄLTNISS VON
SIGNITIVER TENDENZ, THEMATISCHER TENDENZ
UND TENDENZ AUF ERFÜLLUNG

NR. 10. DIE AUFMERKSAMKEIT UND IHRE ÜBERLEITUNG. ZUWENDUNG, MEINEN UND TENDENZ. DIE AM ZEICHEN HAFTENDE SOLLENSTENDENZ	179
--	-----

BEILAGE XVIII. Das nur dienende Interesse am Wort. Es kommt nur auf den Typus an. Das Wort als Träger von Tendenzen	182
BEILAGE XIX. Der gewohnheitsmäßige Übergang vom Zeichen zum Bedeuteten. Die Erklärung aller Apperzeptionen aus Wesensgesetzen der Genesis	184
BEILAGE XX. Bekanntheit des Wortes – Unbestimmtheit der Bedeutung	186
NR. 11. ANZEICHEN, BILDBEWUSSTSEIN, DAS ERFASSEN DES SEELENLEBENS IM MIENENSPIEL UND DARSTELLUNG IN DER WAHRNEHMUNG IM HINBLICK AUF EINE DOPPELTE MÖGLICHKEIT DES BEWUSSTSEINS . . .	188
NR. 12. HINWEISINTENTION AUF DAS BEZEICHNETE UND TENDENZ AUF ANSCHAULICHKEIT	192
BEILAGE XXI. Das signifikative Bewusstsein als komplexes intentionales Erlebnis. Die vom Zeichen auslaufende Hinweistendenz und der vom Gegenstand herkommende Reiz als Tendenz auf Erfüllung	199
NR. 13. DIE EIGENTÜMLICHE EINHEIT VON WORTLAUT- UND BEDEUTUNGSBEWUSSTSEIN DURCH DIE HINWEISINTENTION. DIE FORTSETZUNG DER SIGNITIVEN TENDENZ IN DER THEMatischen. ENTSPANNUNG VON TENDENZEN UND SÄTTIGUNG DER VORSTELLUNG	201
BEILAGE XXII. Über das Sich-Anschaulichmachen von widersinnigen Sachverhalten im Bild	207
BEILAGE XXIII. Die vom Wortlaut auslaufenden Tendenzen. Die Sättigung der Auslaufstendenz durch das Bedeutungsbewusstsein. Zu jedem thematischen Bewusstsein gehört eine Tendenz in Richtung auf Sättigung	208
BEILAGE XXIV. Tendenz zur Zuwendung zum Gegenstand um seiner selbst oder um eines anderen willen. Verkettung von Tendenzen	210
NR. 14. ENTSPANNUNG, HEMMUNG UND HINTANSETZUNG VON THEMatischen TENDENZEN. LATENTE UND PATENTE MEINUNG. TENDENZ AUF VOLLZUG UND TENDENZ AUF ERFÜLLUNG	214

BEILAGE XXV. Inwieweit in jedem Vollzug eines Aktes ein Tendieren auf Sättigung liegt. Das willentliche Streben nach Wahrheit . . .	222
BEILAGE XXVI. Thematisches Bewusstsein und Tendenz	223

IV

**ZUR FRAGE, OB DAS AUSDRÜCKEN
EIN BEGREIFEN ODER ERKENNEN DES
AUSZUDRÜCKENDEN VORAUSSETZT**

NR. 15. DAS BEGREIFENDE AUSDRÜCKEN ALS FUNDIERTER AKT. VERSCHIEDENE ARTEN DER FUNDIERUNG. SYNTHESIS UND BEGRIFFLICHKEIT GEHÖREN ZU ALLEN GEGENSTÄNDEN. DER EIGENAUSDRUCK DES URTEILS UND DES WUNSCHES	225
BEILAGE XXVII. Synthesis und Konzeption als schöpferische Funktionen der „Meinung“. Funktionen der Rezeptivität und der Spontaneität in Intellekt und Gemüt. Das Problem des Ausdrucks . .	233
BEILAGE XXVIII. Bedeuten, Begreifen und Erkennen. Wie verhält sich das Bedeuten zu seinen Unterlagen? Der Doppelsinn des Urteils	238
NR. 16. DAS SPRACHLICHE AUSDRÜCKEN, SEINE FUNKTIONEN UND DAS IN IHM LIEGENDE „GEISTIGE“ AUSDRÜCKEN ALS EIGENARTIGES BEGREIFEN ODER ERKENNEN	241
§ 1. Die Frage nach den unterschiedlichen Funktionen der sprachlichen Ausdrücke. Bühlers Unterscheidung zwischen Darstellungs- und Beeinflussungsfunktion. Seine Verwechslung von Sinngabe und Beschreiben	241
§ 2. Das Reden als Willenshandlung: Inwiefern gehört zu jedem Ausdrücken eine Absicht und inwiefern kommt diese selbst zum Ausdruck? Die Möglichkeit von nichtkommunikativen Reden mit reiner Ausdrucksfunktion	245
§ 3. Die Frage nach den Inhalten der Gemütsakte und ob diese Inhalte in ähnlicher Weise zum Ausdruck kommen wie der Urteilsinhalt in der Aussage. Kritik von Martys und Bühlers Auffassungen	249

§ 4. Der Unterschied zwischen Akt und Inhalt bei Urteilen und Gemütsakten. Die Frage der Begründung. Das Begründungsbewusstsein als von den schlichten Urteils- und Gemütsakten unterschiedenes Rechtsbewusstsein	254
§ 5. Neuer Anfang und neues Thema: Verschiedene Begriffe von Erkennen. Erkennen und Ausdrücken	263
§ 6. Probleme des Verhältnisses zwischen sinnvollem Ausdruck und Anwendung des Ausdrucks bzw. zwischen Ausdruck und Bedeutung. Was ist das, Bedeutung, und worin liegt sie? . .	266
§ 7. Die Eigenbedeutung als Eigenbegriff	269
§ 8. Die Allgemeinheit des Ausdrucks. Das Ausdrücken als begriffliches Erkennen	272
§ 9. Das ausdrückende Begreifen ist kein Ideieren. Das Problem der okkasionellen Bedeutungen	276
§ 10. Der Unterschied zwischen Gegenstandsbegriffen und Formbegriffen. Formen und Sachverhalte werden zu Gegenständen in einer Art „Reflexion“. Das Ausdrücken ist kein neuer Akt und keine neue Stellungnahme	280
 BEILAGE XXIX. Die Wahrnehmung und ihre Synthesen gegenüber dem Erkennen in Form des ausdrücklichen Begreifens und Urteils	 286
 BEILAGE XXX. Das Zeichen und seine Bedeutung. Apprehensive Hindeutung und signitive Bedeutung. Die begriffliche Fassung des Gegenstands durch die Bedeutung und deren Erfüllung durch Anschauung	 287
 BEILAGE XXXI. Die Möglichkeit der objektivierenden Hinwendung auf den geformten idealen Inhalt eines Aktes	 294
 NR. 17. DIE ANGEBLICHE DOPPELSCHICHT BEIM AUSDRÜCKEN. INWIEWEIT IM AUSDRÜCKEN SELBST EIN ERKENNEN LIEGT. NICHTERKENNENDE NENNUNGEN	 296
 BEILAGE XXXII. Das Erkennen vor dem Präzizieren und das Erkennen im kategorialen Akt, aber vor dem Ausdruck. Inwiefern ist das Ausdrücken selbst ein Begreifen und Erkennen?	 304
 BEILAGE XXXIII. Die Fundierung der kategorialen Gegenständlichkeit gegenüber der Fundierung der apophantischen Bedeutung .	307

BEILAGE XXXIV. Die Schicht des Ausdrucks als eine objektivierende Verdoppelung des Erkenntnisgehalts	309
BEILAGE XXXV. Die Allgemeinheit des Wortes, die Allgemeinheit des Ausdrucks. Das Ausdrücken des Gedankens setzt nicht seine Erkennung voraus	310
NR. 18. DER AUSDRUCK DES ERKENNENS. DIE BESONDERE ART DER IDEALITÄT DES SATZES. DIE IDEALITÄT DES ZEICHENS	313

V

ZUM VERHÄLTNIS VON ANSCHAUUNG UND
DENKEN ALS BEGRIFF, URTEIL UND AUSSAGE

NR. 19. ANSCHAULICHE SYNTHESIS UND BEGRIFFLICHES DENKEN . . .	319
NR. 20. ANSCHAUUNG UND BEGRIFF. WAHRNEHMUNG (ANSCHAULICHE SEINERFASSUNG ÜBERHAUPT) UND URTEIL (ALS AUSSAGE)	325
BEILAGE XXXVI. Einfache und beziehende Setzung. Die Prädikation als konzeptives Gegenbild der beziehenden Wahrnehmung . . .	329
BEILAGE XXXVII. Was leistet die erkennende (konzeptive) Auffassung?	331
BEILAGE XXXVIII. Urteil und Aussage als eine konkrete Einheit. Aussage, Urteil und Sachverhalt	333
BEILAGE XXXIX. Wahrnehmung, Urteil, Aussage. Die Erfüllung apprehensiver und konzeptiver Vorstellungen	335
BEILAGE XL. Anschauung, klassifizierendes Erkennen und Ideation. Begriff als Bedeutung und als Allgemeines	337
NR. 21. DIE KONSTITUTION FESTER BEGRIFFE DURCH IDEALISIERUNG . .	339

VI

EIGENNAMEN UND OKKASIONELLE AUSDRÜCKE

Nr. 22. EIGENBEDEUTUNG. MITTELBARKEIT DER BEDEUTUNG UND MITTELBARKEIT DER VORSTELLUNG. DER UNTERSCHIED ZWISCHEN AUS ERFAHRUNG UND AUS URTEILEN ENTSPRUNGENEN VORSTELLUNGEN HAT KEINEN EINFLUSS AUF DIE BEDEUTUNG	343
Nr. 23. EIGENERKENNUNG, EIGENNENNUNG UND EIGENBEDEUTUNG	354
BEILAGE XLI. Das individuelle Erkennen durch den Eigenbegriff	358
BEILAGE XLII. Eigennamen als direkte Ausdrücke. Die Bedeutungsintention des Eigennamens ist gerichtet auf den Gegenstand selbst und nicht auf seine inhaltliche Bestimmung	359
BEILAGE XLIII. Eigennamen sind keine anzeigenden Zeichen. Gibt es anzeigende Zeichen nur für Sachverhalte?	362
Nr. 24. ERKENNEN ALS IDENTIFIKATION. DAS EIGENERKENNEN UND EIGENNENNEN DES ALLGEMEINEN. BEDARF ES DES ERKENNENS IM SINNE DES IDENTIFIZIERENS BEI DER ANWENDUNG DER FORMWORTE?	364
Nr. 25. EIGENERKENNEN, ERKENNEN ÜBERHAUPT ALS ERKENNEN DURCH EIN PRÄDIKAT	367
Nr. 26. OKKASIONELLE AUSSAGEN UND IHRE OBJEKTIVITÄT	369
BEILAGE XLIV. Das Verständnis empirischer Aussagen	373
BEILAGE XLV. Die absolute Geltung der okkasionellen Wahrheiten	374
Nr. 27. FESTE UND GELEGENHEITLICHE AUSDRÜCKE. BEGRIFFLICHE, ANSCHAULICHE UND GEMISCHTE MEINUNGEN	376

VII

**KATEGORIALE ANSCHAUUNG UND IHR AUSDRUCK.
ZUR ERKENNTNIS- UND BEGRIFFSLEHRE**

Nr. 28. ISOLIERTE ERKENNTNISAKTE. DIE ANGENBLICH EINGLIEDRIGEN URTEILE. SETZT DIE EXPLIKATION EIN „STATISCHES“ ERKENNEN VOR-AUS? DAS EXPLIZITE, ARTIKULIERTE DENKEN UND AUSSAGEN GEGEN-ÜBER DEM INARTIKULIERTEN	381
BEILAGE XLVI. Die einfache Erkennung und ihr Ausdruck	388
BEILAGE XLVII. Erkennen als originärer und motivierter Vollzug der Urteilssynthese. Einsichtige Aussagen. Die Begründung der Urteilsthesen durch originäre Motivation	390
BEILAGE XLVIII. Vielstrahligkeit, Setzung und Aktualität	391
Nr. 29. DIE BEKANNTHEITSINTENTION UND IHRE ERFÜLLUNG	393
BEILAGE XLIX. Das „bekannt“ als leere Intention auf Erkennen	396
Nr. 30. ZUR LEHRE VON DEN BEGRIFFEN	397
a) Empirische gegenüber reinen Begriffen. Die Anwendung eines bekannten Begriffs gegenüber der Neubildung eines Begriffs. Individuelles gegenüber prädikativem Erkennen. Intuitives Erkennen als Erkennen im prägnanten Sinn	397
b) Konkrete und abstrakte Gegenstände, substantivische und adjektivische Begriffe	399
c) Eigenbegriffe, substantivisch-konkrete und adjektivisch-nichtkonkrete Begriffe	402
Nr. 31. ZUR LEHRE VON DEN KATEGORIALIEN BZW. ZU DEM DURCH AUSDRÜCKE ZU BEDEUTENDEN	405
Nr. 32. NICHT DIE WAHRNEHMUNG, SONDERN DIE AUF IHREM GRUND VOLLZOGENE KATEGORIALE ANSCHAUUNG KOMMT ZUM AUSDRUCK	409
BEILAGE L. Die synthetische Erzeugung des kategorialen Gegenstands, die einstrahlige Nominalisierung und die Bedeutungsreflexion	411

BEILAGE LI. Die Erkennung des Wahrgenommenen mittels der Wortbedeutung 412

NR. 33. DAS URTEILEN ALS NICHTOBJEKTIVIERENDE IDEATION. WIE WERDEN WAHRNEHMUNGEN ZU UNTERLAGEN VON URTEILEN UND WIE WIRD DAS WAHRGENOMMENE BEDEUTUNGSMÄSSIG GEFASST? DER UNTERSCHIED ZWISCHEN GEGENSTANDS- UND SACHVERHALTSAPPERZEPTION 414

VIII

DER AUSDRUCK DES WUNSCHES. ZUR LEHRE VON DER DOXISCHEN UMWENDUNG

NR. 34. DER SINN DER WUNSCHAUSSAGE 417

BEILAGE LII. Wunschsätze als Analoga der Prädikationen 420

BEILAGE LIII. Die Frage nach dem Sinn der Wunschaussage: Ich lebe im Aussagebewusstsein und teile die Tatsache meines Wunsches mit, oder ich lebe im Wunschbewusstsein und gebe meinem Wünschen Ausdruck 422

BEILAGE LIV. Das Ausdrücken in theoretischer und in kundgebender Absicht 426

BEILAGE LV. Das ausdrückliche Wünschen in der Redeform mit „möge“ und der Ausdruck des Wunsches 428

BEILAGE LVI. Die Doppeldeutigkeit des Ausdrucks einer Vermutung. Modifizierende und nichtmodifizierende Prädikate. Die Möglichkeit der objektiven Einstellung. Im Ausdrücken kommt ein Kategoriales in der Glaubenssphäre zum Ausdruck 431

NR. 35. MODALISIERUNGEN UND IHR AUSDRUCK 437

§ I. Das Erkennen und Ausdrücken von Sätzen. Der Begriff des kategorialen Aktes und seine stufenweise Erweiterung . . . 437

§ 2.	Inwieweit handelt es sich bei Aussagen mit unmodalisierten und mit modalisierten Prädikaten um gleichstehende Aussagen? Der direkte und indirekte Ausdruck modalisierter Prädikate. Der Urteilsbegriff. Die Umwandlung in Attributionen	441
§ 3.	Die Behauptung ist keine Aussage schlechthin, sondern eine Aussage mit dem bewussten Anspruch der Richtigkeit und Begründbarkeit	446
§ 4.	Die doxische Setzung von modalisierten Prädikaten ergibt neue Satzformen. Urteil im engeren und weiteren Sinn. Das Ausdrücken ist wesentlich auf die Glaubenssphäre bezogen	449
BEILAGE LVII. ZUR LEHRE VON DEN IMPERSONALIEN		452
NR. 36. GEHÖREN GLAUBEN, URTEILEN UND ERKENNEN ZUM WESEN DES AUSDRÜCKENS?		453
§ 1.	Das eigentliche Ausdrücken gegenüber dem kundgebenden Anzeigen. Vollzugsformen des Urteilens und Ausdrückens. Die Bedeutungsintention als Modifikation kategorialer Akte	453
§ 2.	Die Modalisierungen der kategorialen Glaubensakte und ihr Ausdruck. Ist Ausdrücken immer ein Glauben?	457
§ 3.	Ausdrücken als Urteilen. Die Universalität des Ausdrucks. Der Ausdruck als kategoriales Zeichen. Setzt das Ausdrücken ein Erkennen des Satzes und seiner Formen voraus?	460
BEILAGE LVIII. Das schlichte ausdrückliche Fragen ist keine nennende Setzung der Frage und zu ihm gehört keine doxische Einstellung		465
NR. 37. DAS PROBLEM DER BEDEUTUNG DER REDE. GEHÖRT ZUM WESEN DER AUSSAGE DIE DOXISCHE EINSTELLUNG? DOXISCHE SETZUNG DES WUNSCHES UND ZUWENDUNG IM WÜNSCHEN SCHLIESSEN SICH NICHT AUS		467
BEILAGE LIX. Modalisierung konstituiert neue Gegenständlichkeiten. Ausdruck erfordert die doxisch-kategoriale Fassung des Ausdrückenden		473

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	479
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN	483
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	631
NAMENREGISTER	633